

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 S. die einpolige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile A 1.00. — Druck und Verlag von Armin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 54.

Eltville, Dienstag, den 4. Juni 1918.

49. Jahrg.

Unaufhaltsames siegreiches Vordringen unserer Truppen an den Durchbruchsstellen im Westen.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für den kommenden Winter für Heizwende Anthracit oder Koks benötigen, werden aufgefordert, sich unter Angabe der erforderlichen Menge bis **spätestens 10. Juni** schriftlich bei uns zu melden. Den Anthracit, der ca. 4—4,50 Mk. der Zentner kostet, wollen wir 10 Zentnerweise den einzelnen Bestellern zusenden, wofür aber der Fuhrlohn für eine Fuhr von etwa 25 Zentnern gezahlt werden muß. Diejenigen, die daher infolge des erhöhten Fuhrlohnes ihre Kohlen selbst abholen wollen, müssen dies bei der Meldung angeben, Koks wird den einzelnen Bestellern fuhrweise zugefahren.

Eltville, den 31. Mai 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß der Polizeiverordnung vom 13. Febr. 1895 ist das **Baden** im freien Rheinstrom von der Niederwallufer bis an die Erbacher Grenze nur gestattet in Begleitung eines von sachkundiger Hand geführten Nachens, jedoch müssen hierbei die Badenenden mindestens 100 Meter vom diesseitigen Ufer entfernt bleiben.

Uebertretungen werden unmissverständlich zur Anzeige gebracht und die Badenenden streng bestraft.

Eltville, den 28. Mai 1918. Die Polizeiverwaltung.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Juni. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Front. Englische Teilangriffe südlich der Eys und nördlich von Albert scheiterten unter schweren Verlusten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Noyon drängten wir den Feind trotz heftigen Widerstandes auf den Wald von **Carlepont** und von **Montagnon** zurück. Wir nahmen die Höhen östlich von **Moulin-sous-Touvent** und stark verdrängte feindliche Linien westlich von **Nouvion**.

Im Angriff beiderseits des **Oureq-Flusses** warfen wir den Feind über den **Javiers-Abchnitt** zurück und eroberten die Höhen von **Passy** und **Coudamp**.

An der Marne ist die Lage unverändert. Der auf dem Nordufer des Flusses gelegene Teil von **Chateau-Chierry** wurde vom Feinde gekübelt. Nördlich von **Vernuil** und beiderseits der **Andre** heftige Gegenangriffe der Franzosen. Unter blutigen Verlusten wurde der Feind zurückgeschlagen. Östlich von **Reims** drangen wir in östlichem Vorstoß in französische Gräben bei **St. Leonard** ein und nahmen die Besatzung des vorübergehend von uns besetzten **Fortis Pompele** gefangen.

Französisch-amerikanische Lager von gewaltiger Ausdehnung fielen bei **Fers-en-Cardenois** in unsere Hand. Weit über eine halbe Million Schuß Artillerie, unermessliche Bestände an Munition und Fernsprengerät, mehr als 1000 Fahrzeuge wurden hier erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Juni. (Amtlich)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zeitweilig ausbleibender Artilleriekampf. Feindliche Teilangriffe westlich von **Gailleul** und nördlich der **Eys** wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zum Ersatz der durch unseren Angriff zerschlagenen französischen und englischen Amerkorps und zur Stützung der bisher von den Nachbararmeen eiligst auf das

Schlachtfeld herangeführten und stark gelichteten Divisionen sind neu: französische Verbände von weit abgelegenen Fronten in den Kampf getreten.

Nördlich der **Marne** versuchten sie vergeblich, die ihnen angewiesenen Stellungen zu halten. Wir schlugen sie in hartem Grabenkampf auf **Moulin-sous-Touvent** — **St. Christophe** — **Pingre** zurück.

Südwestlich von **Joissens** wurde **Chaudun** genommen. Wir stießen im Angriff über den **Javiersgrund** bis an den Ostrand der Wälder von **Villers-Cotterets** vor.

Südlich von **Oureq** führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen. Über **Coudamp** und **Monthiers** hinaus gewannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von **Chateau-Chierry**. An der **Marne**, zwischen **Marne** und **Reims** ist die Lage unverändert.

Die auf das Schlachtfeld führenden, mit Truppenbewegungen stark belegten Bahnen wurden durch unsere Bombengeschwader erfolgreich angegriffen. Wir schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant **Wenthoff** errang seinen 29. und 30., die Leutnants **Löwenhardt** und **Udet** ihren 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

In zehn Wochen über 175 000 Gefangene, weit über 2000 Geschütze, unzählige Maschinengewehre.

WTB. Berlin, 1. Juni. Vom 21. März bis 1. Juni 1918, also in 10 Wochen, sind in den Kämpfen an der Westfront den Deutschen über 175 000 Gefangene und weit über 2000 Geschütze in die Hände gefallen. Die Zahl der Maschinengewehre, die unzählige Laufende bewaffnet, und der Umfang des sonstigen unübersehbaren erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich vorläufig auch nicht annähernd angeben. Dazu kommen die großen Belebungs-, Verpflegungs- und Gerätedepots, die Lazarette, ferner ausgebeutete, unversehrte Munitionslager schwerer Artillerie, Grabenwaffen, Flugzeuge, Flugzeugballen, Kolo-

Am des Namens willen

Roman von C. Dressel

68. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Meine geliebte Gemahlin,“ aber hieß es, „empfehle ich dem ritterlichen Sinn meines Nachfolgers. Er wird, dessen bin ich gewiß, meiner Witwe die Mittel zu einem handesgemäßen Leben gewähren, sofern sich die Witwendotation bei den Ansprüchen, die ihre Jugend vielleicht zu stellen berechtigt ist, als unzureichend erweisen sollte.“

Melanie war zerschmettert. Statt unbeschränkter Willfür demütigende Abhängigkeit oder bescheidenes Genügen an der elenden Hungerpension, wie sie die immerhin beträchtliche Dotation bei sich nannte. Und diese Entbehrungen nach den Jahren unbeschränkter Herrschens über den verschwenderischen Luxus, an den der Verstorbene sie gewöhnt!

Dennoch hütete sie sich, ihrer zornigen Entrüstung Worte zu geben; sie war zu klug, um den heiligen Herrn von Rhoda noch mehr gegen sich zu erbittern.

Unfähig aber, sich länger zu beherrschen, fingierte sie eine Ohnmacht. Man führte die von ihrer Trauer überwältigte mitteleidvoll in ihre Gemächer, und dort überließ sie sich der ganzen Ungezähmtheit ihrer leidenschaftlichen Natur.

Sie klagte verwührend die Ungerechtigkeit des toten Gatten an und seufzte schluchzend die geopferten Jugendjahre zurück. Ihr sinnloser Zorn bedachte nicht, wie reich an Genüssen die Jahre ihrer Ehe gewesen, wie angefüllt die hohe Stellung, zu der Graf Bernhard die unvermögende, väterliche Offiziersstochter, die in den bescheidensten Verhältnissen lebte, erhoben.

Später ließ Ralf die Witwe seines Vaters um eine Unterredung ersuchen.

Es war sein fester Wille, die pflichtvergessene Frau nicht neben seiner Schwester auf Rhoda zu dulden und alles daranzusetzen, die Erziehung der jungen Stiefbrüder aus ihrer Hand zu nehmen, wogegen er sich bereit fand, in liberalster Weise für den Glanz ihrer Stellung Sorge zu tragen, solange sie den Namen seines Vaters trug.

In dem Bemühen, die Großmut des jungen Majorats Herrn zu erregen, hüllte sich die Gräfin in den Nimbus beleidigter Unschuld, indem sie schüchtern auf ihre verkürzten Rechte anspielte.

Ralf, der indes die Vergehen der schönen, trügerischen Frau kannte, ließ sich nicht mehr durch den Zauber ihrer Persönlichkeit täuschen und entgegnete kalt:

„Lassen Sie uns die unerquicklichen Verhältnisse im rechten Lichte beschauen, Gräfin, und die Schuld dort, wo sie liegt, erkennen. Ich spreche daher unumwunden aus, daß ich vor der Frau, die meines Vaters vorzeitigen Tod

verschuldete und grausam das Lebensglück meiner Schwester zerstörte, weder Bietat noch Achtung hegen kann. Wenn ich dennoch gesonnen bin, die Bitte des teuren Verstorbenen zu erfüllen, welche er, bedenkend Sie es wohl, vor der verhängnisvollen Erkenntnis Ihres wahren Charakters schriftlich an mich niederlegte, so geschieht es lediglich um des Namens willen, und weil Sie einmal die Mutter meiner Stiefbrüder sind, die mir mein Vater sterbend empfahl. Ich bewillige Ihnen demnach eine jährliche Rente von fünftausend Talern, stelle jedoch damit eine Bedingung. Sie müssen sich von den Knaben während der Zeit ihrer Minderjährigkeit trennen und sie der treuen Fürsorge meiner Schwester anvertrauen, die ihre Erziehung in verständiger, liebevoller Weise leiten würde.“

„Meine geliebten kleinen Ulrike übergeben? nimmermehr,“ verwahrte sich Melanie heftig. „Wie dürfen Sie einer Mutter einen so herzlosen Vorschlag machen, Ralf!“ „Sie waren bisher eine sehr unverständige und gegen Ihren jüngsten Sohn eine geradezu lieblose Mutter, Gräfin. Sie haben dem armen Kinde nur eine anständig grenzende Abneigung gegen Sie einzufößen vermocht. Diese betrübende Tatsache beunruhigte noch meinen Vater in der Sterbestunde. Dies zurückgesetzte Kind möchte ich vor allem in Ulrikes Obhut geben, denn sie liebt den Knaben.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Seekrieg.

Ein amerikanischer Truppentransportdampfer versenkt.

* **Gang.** 1. Juni. Reuter meldet aus Washington: Admiral Sims teilt mit, daß das Truppentransportschiff „President Lincoln“ auf seiner Rückkehr nach den Vereinigten Staaten torpediert wurde und sank. Nähere Einzelheiten sind nicht bekannt.

Kolale u. vermischte Nachrichten.

+ **Stville.** 4. Juni. Die 2. Vorsitzende des „Baterländischen Frauen-Vereins“, Frau Hugo Englerth-Wwe., welche sich um die Vaterländische Frauenvereinsfrage, besonders um die Jugendpflege, seit bekanntlich die Gründerin der Jugendabteilung, großen Verdienst erworben hat, wurde mit der Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse ausgezeichnet. Frau Englerth hatte weiterhin die hohe Ehre, gelegentlich der vor einigen Tagen in Berlin abgehaltenen Versammlung des „Baterländischen Frauen-Vereins“ ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt und in eine Unterhaltung mit der hohen Protektorin gezogen zu werden. Ihre Majestät freute sich, auch eine Vertreterin aus dem schönen Rheingau und vom Rhein begrüßen zu können, mit dem sie so viele angenehme Erinnerungen verknüpfen. Da der hiesige Zweigverein einer der jüngsten des Vaterländischen Frauen-Vereins ist, kann der Empfang der Vertreterin eines so jungen Vereins umso höher bewertet werden.

+ **Stville.** 4. Juni. (Baterländischer Hilfsdienst.) Immer noch wird gegen das Hilfsdienstgesetz verfahren. So lagen in der letzten Sitzung des Einberufungsausschusses Wiesbaden annähernd 100 Straffälle zur Entscheidung vor, davon die meisten gegen Hilfsdienstpflichtige des Jahrgangs 1901 wegen Nichtanmeldung zur Hilfsdienststammrolle die zum Teil auf Unkenntnis oder fälschliche Auslegung der Bestimmungen zurückzuführen war. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß auch die Hilfsdienstpflichtigen des Jahrgangs 1901, soweit sie das 17. Lebensjahr erreicht haben, sich außer ihrer Anmeldung zur Stammsstammrolle, auch zur Hilfsdienststammrolle beim Einberufungsausschuß Wiesbaden, Dörmelstraße 1, Zimmer 12 oder bei den zuständigen Bürgermeistern anmelden haben. Unkenntnis oder fälschliche Auslegung der Bestimmungen des H. D. G. schützt vor Strafe nicht.

+ **Stville.** 4. Juni. (Rückung der Reisebrotmarken.) Die Reisebrotmarken werden vom 15. Juni ab gleichfalls in ihrer Bewertung geändert. Wahrscheinlich werden sie um ein Fünftel gekürzt werden, das heißt, es dürfen 40 Gramm Brot gewährt werden, wo bisher 50 Gramm gegeben wurden.

= **Stville.** 4. Juni. (Die Verlustliste der „Namenlosen“.) Die Heeresverwaltung gibt eine neue Art von Verlustlisten heraus, deren erste Nummer schon erschienen ist. Die Listen sind nur für die Verbreitung an Uhrmacher bestimmt und zwar führen sie, systematisch geordnet, alle Uhrmacherzeichen auf, die in den bei den unbekannt verstorbenen Heeresangehörigen gefundenen Uhren entdeckt wurden. Bekanntlich pflegen die Uhrmacher in die von ihnen verkauften oder reparierten Taschenuhren im Innern kleine Zeichen mit laufenden Nummern einzufügen, so daß sie jederzeit feststellen können, ob die betreffende Uhr bei ihnen gekauft oder repariert wurde. Mit Hilfe der dem Zeichen angefügten Nummer sind die Uhrmacher in der Lage, in ihren Büchern den Namen desjenigen festzustellen, dem sie die Uhr verkauft oder repariert haben. Diesen Umstand hat sich die Zentralkasse für Nachlassachen des Kriegsministeriums zunutze gemacht und eine eigene Verlustliste mit diesen systematisch geordneten Uhrmacherzeichen herausgegeben. Es ist zu hoffen, daß dieser Versuch, die Namen der unbekannt verstorbenen Heeresangehörigen zu ermitteln und deren Verwandten Gewißheit über das Schicksal der Vermissten zu geben, von Erfolg gekrönt sein wird.

o **Stville.** 4. Juni. Die Königl. Domäne kaufte die an der Niederwallufer Schaullee belegene, Herrn Major a. D. Schröder gehörige Villa zum Preise von 60 000 Mark. Die Villa soll zur Unterbringung der Geschäftsdrume für die von Wiesbaden nach hier zu verlegende Verwaltung der Domäne-Weinberge dienen. Mit den Diensträumen soll zugleich auch eine Dienstwohnung für den neuen Weinbaudirektor Herrn Gareis verbunden werden. Bekanntlich tritt der bisherige Weinbaudirektor, Herr Domänenrat Gsch, in den Ruhestand, an dessen Stelle wird der jetzige Direktor der kgl. bayerischen Gartenbauschule in Weisshausheim am Main, Herr Gareis, treten. Unsere Stadt wird dadurch wieder um eine Behörde reicher.

= **Stville.** 4. Juni. (Zur Erlangung des Verwundeten-Abzeichens.) Bedarf es, wie schon einmal erwähnt, für diejenigen Verwundeten oder Erkrankten, die Rentenempfänger sind und in den Listen des Bezirkskommandos als solche geführt werden, keines besonderen Antrages. Dagegen müssen diejenigen, die unter 10 Prozent erwerbsunfähig erkannt oder als Reklamierte abgegangen sind und verwundet oder krank waren, ein kurzes Gesuch an das Bezirkskommando unter Beifügung ihrer Militärpapiere einreichen und insbesondere angeben, wann und wo sie verwundet wurden, die Erkrankten, welcher Art ihre Erkrankung gewesen, sowie wann und wo sie sich in Lazarettbehandlung befanden haben. Bei den letzteren ist entscheidend, daß die Erkrankung einer Dienstbeschädigung gleichkommt und die Entlassung aus dem Heeresdienst zur Folge gehabt hat.

x **Stville.** 4. Juni. (Die Gratzschätzung 1918.) Um sichere und brauchbare Unterlagen für die

motiven, Eisenbahnwagen, Kraftfahrzeuge, Tanks und Feldlager. Von den in der Aisnegegend vorgefundenen Munitionslagern enthält ein einziges allein 100 000 Schuß aller Kaliber. Die Werte, die die Entente an eingebautem Material, an Dol, Draht, Beton, Feldbahngerät, Telephonleitungen usw. an den mehreren Hundert Kilometer langen Angriffsfronten in den zahlreichen übereinander liegenden Verteidigungslinien verloren hat, lassen sich ebenfalls kaum abschätzen. Die weiten von den Deutschen eroberten Gebiete mit den bedauten Feldern verschärfen die Ernährungsschwierigkeiten Frankreichs, zumal eine große Reihe der wichtigsten Bahnen der Benutzung entzogen sind und die Zufuhrmöglichkeiten erschweren. Mehr als je muß der Ueberseetransport zur Ergänzung der verlorenen Bestände in Anspruch genommen werden, was bei dem Schiffraumangel doppelt ins Gewicht fällt. Die hohe Zahl der Gefangenen und der blutige Verlust vermindern jedoch gleichzeitig die Leistungsfähigkeit der Kriegsindustrie und der Schiffbauwerke. Die Zerstörung der feindlichen Mittel und Kampfkraft ist damit ihrem Endziel wieder einen großen Schritt näher gekommen.

Erbeutete Truppenlager.

* **Berlin.** 2. Juni. (W. B.) Als ein Zeichen dafür, welche Planlosigkeit hinter der französischen Front hervorgerufen war und wie über Erwarten schnell der Vormarsch unserer Divisionen durchgeführt wurde, müssen die gewaltigen Truppenlager gelten, die der flüchtende Feind uns völlig unversehrt hinterließ. Erwacht es schon Erstaunen, daß auf den Flugplätzen so viele Flugzeuge unterseht vorgefunden wurden, so ist es geradezu unerklärlich, daß unter den flüchtenden Franzosen niemand mehr den Entschluß oder die Zeit fand, die so leicht zu vernichtenden großen Truppenplätze zu zerstören. Bei Fismes ist eine riesige Barackenstadt ohne die geringste Beschädigung in deutsche Hand gefallen. Noch größer, vielleicht, ganzen Regimentern bequemste Unterkunft gewährend, ist eine wahre Metropole aus Lagerbaracken, die uns der Franzose zwischen Chery und Mareuil überlassen hat. Man muß dabei der Organisation des Gegners voll auf Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Anlagen können als Musterbeispiele großer Truppenunterbringungsplätze gelten. Sie sind mit Wirtshäusern nach einheitlichen Plänen angelegt und nichts fehlt an den Einrichtungen. Den nachrückenden Divisionen und Kolonnen kommt diese Soldaten-Wohnkolonie jetzt zugute. Bei Jœren-Tardenois ist ein reich gefülltes Munitionslager von riesenhaftem Ausmaß zugefallen, mit mächtigem Wagenpark und allen Arten von Wagensatzteilen, auch ein ansehnliches Kohlen- und Brennstofflager, die zu vernichten der Gegner bei der überall offensichtlichen Planlosigkeit seines Rückzuges die Zeit nicht fand.

Der schwerste Fliegerangriff auf Paris.

TU. **Genf.** 3. Juni. Die Zahl der in der verflochtenen Nacht auf die inneren Pariser Bezirke abgeworfenen Fliegerbomben überstieg weit über die früheren Abwürfe, die sich die deutschen Staffeln trotz der Verfolgung durch ein großes Aufgebot von Pariser Piloten volle zwei Stunden über dem Weichbild der Stadt behaupteten.

Die Fernbeschießung von Paris.

WTB. **Paris.** 31. Mai. (Havas.) Eine der von dem weittragenden Geschütz heute abgeschossenen Granaten fiel auf eine Kirche im Bezirk von Paris.

Zunehmende Sorge in Paris.

* **Genf.** 3. Juni. (Jb.) In Paris wird das allgemeine Unbehagen noch durch die Ankunft der Flüchtlinge aus den bedrohten Gebieten erhöht. Sie kommen nicht aus Dörfern der eigentlichen Frontlinie, sondern auch aus den entferntesten Distrikten Neuz und Awiens. Ihr Hauptschrecken waren die deutschen Flieger. Die Flüchtlinge sind meist ohne Mittel, da sie von den überlasteten Behörden zu spät fortgeschickt wurden, und beklagen besonders, daß sie viel Vieh in den Händen der Deutschen lassen mußten.

60 Kilometer von den Anwesenwerken von Paris.

* **Rotterdam.** 3. Juni. (Jb.) Der „Corriere della Sera“ berichtet, der Feind stehe nur noch etwa 60 Kilometer von den Aussestungswerken von Paris entfernt. Man könne nicht leugnen, daß die französische Hauptstadt bedroht sei.

Furchtbare Feuersbrunst vor Paris.

TU. **Genf.** 3. Juni. Der Pariser Vorort St. Denis ist abermals von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Nach fünfständiger Dauer war das Forts Double Couronne vollkommen eingedäschert.

Pétain als Retter in der Not.

TU. **Genf.** 3. Juni. Neuerdings wird hervorgehoben, daß Pétain, der soeben eine mehrstündige Unterredung mit Clemenceau hatte, hervorragenden Anteil an den neuen Operationsplänen zukomme. Der von den Deutschen erzwungene Geländegewinn südlich der Oise bedingt die Militärsituation wegen der harten Gefährdung der Aisne-Biller-Banc—Nancy—Gresilly und wegen der Preisgabe des wichtigen Geländes bei Audignicourt und Fontenay zwischen Oise und Aisne.

Die neue Front an der Marne.

* **Berlin.** 2. Juni. (W. B.) Mit der Einnahme des Nordteils von Chateau-Thierry und der Erstürmung von Beaumont ist die Marnefront bereits auf mehr als 25 km. verbreitert. Der späte Stoßteil hat sich zur breiten Kampflinie geformt.

Eine bevorstehende Schlacht bei Compiègne?

TU. **Genf.** 3. Juni. Mit der Wahrscheinlichkeit eines größeren Zusammenstoßes nächst Compiègne rechnen, wie der „Mail“ meldet, Foch, Pétain und Haig. Damit sucht die ministerielle Presse das Aufsparen der Reserven und das Antrieben von Ententeangriffen gegen die deutsche Marne-Linie zu erklären. — Das „Echo de Paris“ zitiert eine Äußerung Haigs, der Auserblick sei gekommen, die Verteidigung der französischen Hauptstadt im großen Stile zu betreiben. Hierzu bemerkt der

„Mail“, man müsse die Pariser Bevölkerung darauf vorbereiten, daß die Beschießung infolge der neuen Auffstellung der deutschen tragweiten Geschütze an Intensität erheblich zunehmen werde, doch verschweigt das Blatt, was im Hinblick auf diese Gefahr zwischen Foch, Pétain und dem Pariser Militär-gouverneur Dubail vereinbart worden ist.

Planmäßige Beschleßung von Soissons.

* **Berlin.** 1. Juni. (W. B.) Soissons wird seit dem 30. nachmittags von den Franzosen planmäßig beschossen. Gewaltige Brände lodern allerseits in der Stadt auf. Nicht die Vorstädte oder Ausgänge beschleßt der Feind, er legt vielmehr sein Feuer in das Zentrum der Stadt. Die Zivilbevölkerung ist bis auf wenige alte Leute fortgeschafft. Der Widerstand des Feindes war zwei Tage lang besonders hartnäckig, weil er sich hier in den alten Stellungen bei Soissons nachdrücklich verteidigen konnte. Seit gestern hat er eilig Artillerie herangeschafft. Die Stadt wird nicht nur durch Artillerie zerstört, sondern starke Bombengeschwader werfen den ganzen Tag über aus beträchtlicher Höhe Bomben auf Soissons. Heute hat der Angriff nach Westen Boden gewonnen. In den Vorstädten und in den umliegenden Fernen sind die Einwohner verblieben, sie verkaufen ihre Vorräte an die deutschen Truppen. Es wird nicht lange dauern und Soissons wird daselbe Schicksal erleiden wie seine Schwester Städte St. Quentin, Reims und die unzähligen anderen.

Chateau-Thierry.

TU. **Wien.** 3. Juni. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Journals“ befand sich in Chateau-Thierry bis vor kurzem der Sitz des französischen Hauptquartiers.

Clemenceau über die Lage.

TU. **Gang.** 4. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Paris: Bei Gelegenheit eines Gesprächs sagte Clemenceau, daß die Lage ernst bleibe, daß jedoch etwas mehr Klarheit herrsche. Das Ziel des Feindes sei nicht geographischer Natur, es handle sich weder um Soissons, noch um Reims, noch um Calais sondern um die Vernichtung der strategischen Reserven der Verbündeten. Ueberdies habe man es immer noch nicht mit der eigentlichen großen Offensive der Deutschen zu tun, diese würde noch kommen. Die Verbündeten müßten aushalten, bis das ganze Gewicht der großartigen Vorbereitungen Amerikas sich bemerkbar mache. Das sei der einzige Weg, um das Land zu retten.

Clemenceau verunglückt?

* **Stockholm.** 3. Juni. (Jb.) „Svenska Dagbladet“ erzählt von seinem Senfer Vertreter: Auf der Fahrt zur Front verunglückte das Automobil in dem Clemenceau und Minister Favre saßen. Beide sind so schwer verletzt, daß eine Operation nötig werden wird. (Diese sensationelle Nachricht ist bis jetzt unbestätigt. Man wird daher abwarten müssen, bis auch von anderer Seite Meldungen eingeht, die für die Richtigkeit der Nachricht bürden und genauere Einzelheiten bringen. So lange dies nicht geschehen ist, wird man die Meldung des schwedischen Blattes mit Vorsicht aufnehmen müssen. Die Schriftleitung.)

Amerikanische Dampftanks.

Wie Havas aus Paris meldet, veröffentlicht der „Freelance“ die Photographie eines neuen amerikanischen Tanktyps, genannt „Amerika“. Die neuen Tanks wiegen 45 000 Kilogramm und werden durch Dampfkraft betrieben. Dank seiner langgezogenen Form kann der Tank jeden Graben und Trichter überspringen. Das neue Fahrzeug wird demnächst in Frankreich eintreffen.

Crübe Stimmung in London.

TU. **Kopenhagen.** 3. Juni. Wie aus englischen Telegrammen ersichtlich ist, betrachtet man in London die Lage an der Westfront sehr pessimistisch. Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ (bekanntlich General Maurice) erklärt, daß man Grund zu ernstster Besorgnis habe. Solange die Alliierten nicht wüßten, wo der neue Stoß geführt werden soll, sei die Lage in höchstem Grade beunruhigend. Der Kampf, der jetzt an der Marne im Gange sei, wäre von weit größerer Bedeutung als die Marne-Schlacht 1914. — Auch die „Daily Mail“ muß zugeben, der Umstand, daß die Initiative beständig bei den Deutschen liege, sei guter Grund zu großer Besorgnis. — Selbst der chauvinistische „Daily Express“ erklärt, daß die Lage für die Entente seit Kriegsbeginn niemals gefährlicher und ernster gewesen wäre als jetzt.

Rücktrittsabsichten Haigs.

TU. **Rotterdam.** 2. Juni. Wie aus zuverlässiger Londoner Quelle verlautet, behaupten militärische Kreise, die mit der Front in engster Fühlung stehen, General Haig beabsichtige wegen seines schlechten Gesundheitszustandes vom Oberbefehl der britischen Armee zurückzutreten. Man nennt als seinen Nachfolger bereits General Wilson, der mehr zur Politik Lloyd Georges passe als Haig.

Portugal kampfmüde.

TU. **Rotterdam.** 3. Juni. Die Londoner Schriftleitungen erhalten die Nachricht aus Lissabon, daß Portugal keine Rekruten mehr für die portugiesischen Regimenter in Frankreich ausheben werde. Die letzte Reiseruppe dieser Regimenter befinden sich auf der Fahrt nach der Front. Die portugiesischen Regimenter sollen französischen Armeekorps zugeteilt werden. Die Veröffentlichung dieser Nachricht ist von der englischen Zensur verboten.

Ein italienischer Vorstoß über die Piave.

WTB. **Wien.** 3. Juni. Amtlich wird verlautbart: Bei Fossalta an der unteren Piave bereiteten wir einen italienischen Uebergangsversuch durch Gefschütz- und Minenwerferfeuer. An diesen Stellen der Südfont wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen, und eine derselben wurde bei Bezza abgefangen. Die Aktivität war überall sehr lebhaft.

Der Chef des Generalstabs.

Kriegsernährungswirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahr zu erhalten, ist es erforderlich, einen zuverlässigen Ueberblick über die zu erwartende Ernte zu gewinnen. Zu diesem Zwecke hat der Bundesrat wie im Vorjahre die Vornahme einer Ernteschätzung für die Volksernährung und die Futtermittelwirtschaft besonders wichtigen Feldfrüchte angeordnet. (R. S. Blatt Nr. 74.) Die Erhebung findet unmittelbar vor der Ernte durch Ermittlung des Durchschnittsertrags statt. Je nach dem Eintritt der Reife der Feldfrüchte sind diese in 3 Gruppen eingeteilt. Der Ertrag des Roggetreides wird während der Monate Juni und Juli, jener des Futtergetreides und der Hülsenfrüchte im August, der Ertrag der Hackfrüchte und einiger Gemüsesorten während der Monate September und Oktober geschätzt. Die Erträge werden für die einzelnen Gemeinden durch Ausschüsse ermittelt, die von den unteren Verwaltungsbehörden einzusetzen sind. Auf Grund der Ergebnisse dieser Schätzung und der Ergebnisse der im Gange befindlichen Anbau- und Ernteschätzungen wird der Erntertrag von den landesstatistischen Zentralstellen errechnet.

○ **Eltsville**, 3. Juni. Nachdem wir schon mehrmals auf den am 16. d. Mts. vom Vaterländischen Frauenverein veranstalteten, von Frau Englerich, hier, angeordneten Wohltätigkeitsmarkt hingewiesen haben, können wir heute berichten, daß bereits Sachen auf den Stand „Alt auf Neu“ in dem Schaufenster des Herrn Max Eis angeheftet sind, angefertigt von Frau Oberleut. Schmale, D. Walluf und anderen R. Wallufer Vereinsdamen. Ferner wurden uns heute freundlicher Weise von Frau Zahnarzt Dahnmann hier, welche die Leiterin des Standes „Porzellan und Glas“ ist, verschiedene wertvolle, von ihr selbst handgemalte Sachen zur Ausstellung übergeben und weisen wir hiermit darauf hin, da die Sachen künstlerischen Wert besitzen. Ganz besonders hervorzuheben ist ein Teller, auf dem in der Mitte das Bildnis eines unserer großen Helden, Grafen v. Gallwitz, gemalt ist mit den fünf hauptsächlichsten Daten seiner siegreichen Schlachten. Den Rand des Tellers ziert ein Motiv von Eichenlaub u. eisernen Kreuzen. Oben, in der Mitte des Randes ein selbstverfälschter Spruch der Herstellerin, der folgenden sinnigen Wortlaut hat:

Wir kennen dich du großer Held
Da du ein rheinisches Kind gefreit
Und da du nun zu den Unseren zählst
So sei vorerst dir unser Lob geweiht.

Da ja, wie bekannt, Erzellenz von Gallwitz die Älteste Tochter unserer verehrten Mitbürgerin, Frau Englerich, zur Frau hat, darf man wohl sagen, daß Frau Zahnarzt Dahnmann mit dem Entwurf und der Ausfertigung des Tellers einen guten Gedanken zur Ausföhrung gebracht hat. Dieser Teller sowie ein Handgemaltes Teeservice kommen am Tage selbst zur Verlozung. Die erwähnten Gegenstände sind von morgen ab in unserem Schaufenster zur Besichtigung ausgestellt.

△ **Eltsville**, 4. Juni. (Erzeugerpreise für Fruchtböden.) Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, hat im „Reichsanzeiger“ Nr. 125 eine Bekanntmachung über Erzeugerpreise für Fruchtböden erlassen und hierbei die Erzeugerpreise für saure Kirichen 1. Wahl auf 50 Pfennige je Pfund, für saure Kirichen 2. Wahl (auch Prekirschen) auf 30 Pfennige je Pfund, für süße Kirichen 1. Wahl auf 40 Pfennige je Pfund erhöht. Diese Erhöhung ist durch die Nachrichten über das voraussichtliche Ernteergebnis bedingt worden.

+ **Eltsville**, 4. Juni. Heute traf hier der Schiffbesitzer Herr Virfeld mit seinem Schiff „St. Nicolaus“ ein. Dasselbe hat eine wertvolle Ladung, nämlich 200,000 Liter Roselwein im Werte von 1 Million Mark, welche für die Seelsfirma Mathews Müller bestimmt ist.

+ **Eltsville**, 4. Juni. (Kriegsbeschädigte!) Im Felde verwundete oder erkrankte Kriegsteilnehmer finden Rat und Hilfe in Berufsangelegenheiten, Rentenfragen und allen Fragen, die unmittelbar oder mittelbar mit ihrer Beschädigung zusammenhängen, durch die Kriegsbeschädigtenfürsorge. Auskunft wird von der Geschäftsstelle des Landesauschusses für die Kriegsbeschädigtenfürsorge im Regierungsbezirk Wiesbaden, Frankfurt a. M., Bleichstraße 18, erteilt, an die Anfragen, möglichst persönlich, gerichtet werden können.

+ **Eltsville**, 2. Juni. Gestern feierte das Königl. Lehrerseminar hier den Tag seines 10-jährigen Bestehens. Die damals mit 30 Schülerinnen gegründete Anstalt zählt jetzt einschließlich der Präparandenanstalt 180 Schülerinnen: das Seminar hat bisher 230 junge Lehrerinnen ausgebildet.

○ **Eltsville**, 4. Juni. (Postpakete nach der Türkei.) Nach einer Mitteilung der türkischen Postverwaltung ist der Postverkehr nach der europäischen Türkei wieder zugelassen, vorläufig aber nur in sehr beschränkter Umfang. Seit dem 22. Mai werden Postpakete nach der europäischen Türkei angenommen, jedoch darf bis auf weiteres ein Abender täglich höchstens fünf Stück einliefern. Ausnahmen werden nur in besonders begründeten Fällen gemacht; dahingehende Gesuche sind an

die Oberpostdirektion Oppeln zu richten. Die zu einer Durchfuhrbewilligung gehörigen Pakete, zurzeit höchstens zwanzig Stück, können auch weiterhin gleichzeitig auf-geliefert werden.

✓ **Eltsville**, 1. Juni. Nach den neuesten vom Reichskommissar erlassene Bestimmungen ist die Kohlenbeschaffung in diesem Jahr eine ganz andere wie im vergangenen Jahr. Sämtliche Bezugsscheine, ohne welche die Großhändler keine Kohlen mehr liefern dürfen, werden vom Reichskommissar ausgestellt. Er setzt auch die Gesamt mengen fest, die dem Kreis und somit den einzelnen Gemeinden zuzuweisen sind. Den örtlichen Kohlenstellen, denen die einigermaßen ausreichende Kohlenbeschaffung schon im letzten Jahr eine große Sorge bereitet, ist es somit heute ganz unmöglich gemacht, die nach ihrem Ermessen unbedingt notwendigen Mengen auf andere Weise bereinzubringen. War es z. B. im letzten Jahr noch möglich, die einzelnen Haushaltungen hinsichtlich der verschiedenen Brennstoffarten zu befriedigen und mit ausreichenden Mengen von Gasloß, Braunkohlen und Anthrazit zu versorgen, so ist mit dieser Vergünstigung, wie die Zeitverhältnisse heute liegen, in diesem Jahr wohl kaum zu rechnen. Eine weitere große Erschwerung ist für die Folge darin zu erblicken, daß vorerst nur Bezugsscheine für den Sommerbedarf erhältlich sind und die Anlieferung des Winterbedarfs für die späteren Monate vorgesehen ist. Wie wir erfahren, ist die Stadt Radesheim beim Reichskommissar in Berlin bereits vorstellig geworden und verlangt dringend, daß ihre Bevölkerung einschl. der Gewerbe einerseits ausreichend beliefert und andererseits die Zuweisung des Winterbedarfs nicht bis zum Herbst verschoben wird, sondern schon jetzt zur Zeit des günstigen Wasserstandes zu Schiff erfolgt. Hat man seitens der hiesigen Stadtverwaltung auch schon derartige Schritte getan?

△ **Weslich**, 31. Mai. Heute fand hier im „Hotel Schwan“ die Weinversteigerung des Herrn Heinrich Heß statt. Diefelbe hatte folgendes Ergebnis:

Nr.	Lot	Steigerer	Preis
1	599	Leo Devitta Söhne, Wiesbaden	7430
2	606	Rehn, Bingen	7110
3	591	Leo Devitta Söhne, Wiesbaden	7100
4	608	Söhnelein, Weisenheim	7100
5	601	Leo Devitta Söhne, Wiesbaden	7340
6	598	Rörner Rautenthal	7120
7	622	Leo Devitta Söhne, Wiesbaden	7300
8	609	Berabo f. Horg	7710
9	617	Leo Devitta Söhne, Wiesbaden	8360
10	604	M. Scharbag „Eintracht“ Eltsville	8910
11	606	Werner, Nertheim	8810
12	615	Georg Strauß	9040
13	576	Leo Devitta Söhne, Wiesbaden	8910
14	599	Rehn, Bingen	8580
15	604	Söhnelein, Weisenheim	8900
16	604	derselbe	8300
17	592	Rehn für Bock	9410
18	607	Rörner, Rautenthal	9500
19	590	Georg Strauß	8560
20	606	Brögglitter, Wiesbaden	9610
21	609	Rehn, Bingen	10,630
22	600	Söhnelein u. Siebert	9130
23	608	J. Heilmann	10,600
24	596	Brögglitter, Wiesbaden	9560
25	624	W. Jung Radesheim	11,500
26	610	Horg u. Grün	9330
27	581	Witzbach, Mainz	15,390
28	604	Rörner, Rautenthal	8730
29	600	Reich, Mainz	10,750
30	608	Berabo f. Krone	10,020
31	614	Söhnelein, Weisenheim	10,770
32	619	Söhnelein u. Buschmann	10,210
33	626	derselben	11,210
34	614	Boge Hohenzollern	12,720
35	578	Georg Strauß	13,020
36	602	Berabo u. Horg	10,090
37	598	Leo Devitta	13,020
38	617	derselbe	33,440
39	616	Boge Hohenzollern	14,900
40	614	Söhnelein	13,010
41	616	Rörner u. Reich	16,280
42	620	Leo Devitta f. Cassio Erier	26,900

— **Weslich**, 31. Mai. Heute fand dahier im „Hotel Schwan“ die Weinversteigerung des von Rinsberg-Langenstadt'schen Gutes statt. Das Resultat ist folgendes:

Nr.	Lot	Steigerer	Preis
1	599	Leo Devitta Söhne, Wiesbaden	6610
2	596	Reich, Mainz	7130
3	645	Rindlinger	7050
4	604	Leo Devitta Söhne, Wiesbaden	8000
5	605	Müller u. Herke, O. Frick	8700
6	608	Söhnelein u. Siebert	9050
7	634	Müller u. Brögglitter	9480
8	606	Reh, Hattenheim	8680
9	600	Söhnelein u. Siebert	9850
10	620	Buschmann u. Krone	12,000

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

10. April.
Am La Basse-Kanal die ersten englischen Stellungen genommen.

Bisher 6 Tausend Gefangene 100 Geschütze erbeutet. Die Franzosen weiter über den Oise-Aisne-Kanal geworfen. Paris in Finnland, Charkow in der Ukraine besetzt. Von einem U-Boot 20 000 Tonnen versenkt. Ein englischer Torpedobootzerstörer gesunken.

11. April.
Siegreicher Fortgang der Schlacht bei Armentieres. Der Uebergang über die Ys erzwungen. Neue Chapelle und die Höhen von Messines erobert. Hohebeke genommen, Vortoch gegen Bethune. Bisher weit über 10 000 Gefangene gemacht.

Erfolgreiche Unternehmungen am Gardasee und im Brantatal.

Deutscher Torpedobootsdorstoß an der spanischen Küste. Im Mittelmeer 30 000 Tonnen vernichtet.

12. April.
Armentieres gefallen, Kapitulation der engl. Besatzung. Perville nach erbittertem Kampf genommen. Gesamt-Beute bisher 20 000 Gefangene, über 200 Geschütze.
Heftige Artilleriekämpfe beiderseits der Somme. Französisch: Entlastungshöhe an der Aisne gescheitert. 20 000 Tonnen von einem U-Boot versenkt. Mißglückter englischer Flottenangriff auf die spanische Küste.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegel, Eltsville.

Letzte Nachrichten. Neue U-Boots-Erfolge.

TU. **Berlin**, 3. Juni. Gines unserer Unterseeboote unter der Führung des Kapitänsleutnants Werner hat im westlichen Teil des Ärmelkanals und an der Küste Westenglands 5 Dampfer mit über 29 000 Bruttoregister-tonnen vernichtet.

Von den versenkten Schiffen wurden namentlich festgestellt: Der bewaffnete englische Transporter „Denbigh Hall“ (1943 Bruttoregister-tonnen), der aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde und das französische bewaffnete Motorantriebschiff „Motrisine“ (4047 Br.-Reg.-T.) dessen Kapitän gelangen eingebracht wurde. Bei der Versenkung eines mindestens 7300 Bruttoregister-tonnen großen bewaffneten, tief beladenen Frachtdampfers aus stark gesichertem Geleitzug wurde infolge der entstandenen Verwirrung ein weiterer, etwas 6000 Bruttoregister-tonnen großer Dampfer durch Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer zum Sinken gebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der allgemeine Auszug von Paris.

TU. **Gen**, 4. Juni. Man hat hier erfahren, daß zu Beginn der Beschießung von Paris ein ziemlich starker Auszug der reichen Bewohner aus der Stadt eingestiegen hatte und daß ein 2. großer Auszug gegenwärtig wieder vor sich geht. Der Zeitpunkt des allgemeinen Auszuges aus der Hauptstadt wird sich erst entscheiden nach dem Abschluß des Foch'schen Mandats, für dessen Dauer französischerseits 8 Tage vorgesehen werden. Zweifellos ist die Stimmung in Paris auf des Messers Scheide angelangt.

Ein neues weittragendes Geschütz.

TU. **Gen**, 4. Juni. Die Pariser „Information“ teilt mit: Das weittragende Geschütz der Deutschen, mit dem Paris beschossen wird, würde jetzt 24 cm. Granaten verschießen statt der bisherigen 21 cm. Granaten. Die Explosionen seien noch stärker, aber die Sprengwirkung sei nicht erheblich gesteigert worden.

TU. **Amsterdam**, 3. Juni. Aus Paris meldet „Havas“: Die Heftigkeit des Kampfes hat sich im Laufe des Tages (dies ist der 6. Schlachttag) wieder verdoppelt. Da die Truppen der Allierten immer neue Verstärkungen herbeiföhren, nehmen die Angriffe an Hartnäckigkeit und Kraft zu. Wir konnten bereits zu Gegenangriffen übergehen. „Hemme libre“ gibt zu verstehen, daß der französische Generalissimo darauf rechnet, den Feind in wenigen Tagen wieder zum Stehen zu bringen.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 4. Juni. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Artilleriekämpfe wechselnder Stärke. Hege Erkundungsstätigkeit des Feindes und stärkere Vordröße an verschiedenen Stellen der Front. Südwestlich von **Morris** hat sich der Feind in kleinen Grabenständen festgesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne entziffen wir dem Feinde in hartem Kampfe einige Gräben. Der zähe Widerstand des auf den Höhen westlich und südwestlich von **Soissons** sich anklammernden Feindes wurde gestern gebrochen. Die Höhen von **Yauvrouin** und westlich von **Chandun** wurden genommen. Nach Erstürmung von **Vermont** und **Wish-auv-Bois** warfen wir den Feind auf die Linie **Le Soulier-Dommiers** zurück. Mehrere Batterien wurden erobert.

Mehrere tausend Gefangene

eingebracht.
Französische Gegenangriffe beiderseits des Durcflusses scheiterten unter schweren Verlusten. Nordwestlich von **Chateau-Thierry** haben wir die Bahn **Suffares-Soursches** überschritten und feindliche Gegenangriffe abgewiesen. An der **Marne**, zwischen **Marne** und **Reims** ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22.

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt Eltsville, welches vom eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist infolgedessen kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.



Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben guten Mannes, unseres lieben Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Herrn Phil. Ant. Besier,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank. Insbesondere Herrn Pfarrer A n t h o n für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Lehrer H o r n und den Schülern für den erhebenden Grabgesang und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, Beileidsbezeugungen und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bärstadt, den 1. Juni 1918. [5676]

Heuversteigerung.

Donnerstag, den 6. Juni l. Js.,
vormittags 9 Uhr,

wird der Heuervertrag von circa 75 Morgen Wiesen auf der Langwerth bei Gattenheim in Abteilungen versteigert.
Eltville, den 1. Juni 1918. [5674]

Das Freiherrlich Langwerth von Simmern'sche Rentamt

Heugrassversteigerung im Schlagenbader Grunde, Gemar- kung Rauenthal.

Freitag, den 7. Juni ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

wird der

erste Schnitt

von rund 14 1/2 Morgen Wiesen in Abteilungen versteigert.
Zusammenkunft der Kaufliebhaber bei der Rittgermühle.
Wiesbaden, den 25. Mai 1918. [5668]
Königliches Domänen-Rentamt.

Gib zur
Ludendorff - Spende
für Kriegsbeschädigte!
Auch für Dich haben sie
geblutet!

[5681]

Büroposten.

Für das Büro einer hiesigen kriegswichtigen Fabrik (nicht Weinfach) wird für allgemeine Arbeiten u. Beaufsichtigung des Personals ein geeigneter nicht mehr wehrpflichtiger Herr gesucht. [5669]

Ausführliche Bewerbungen an die Schriftleitung dieses Blattes unter **M. E. 28** erbeten.

Kräftige Hilfsarbeiter sofort gesucht.

Meldungen beim Maschinenmeister.

Rheingau Elektrizitätswerke

[5678]

Aktiengesellschaft.

Acola.

Erprobter vorteilhafter Ersatz für Carbolinum empfiehlt

August Ropp I.,
Baumaterialienhandlung.

5659]

Sommer-Kleidung

Voile-Kleider

entzückende neue Macharten . . . 68.-, 89.-, 115.- bis 350.-

Voile-Blusen

in grösster Auswahl, weisse, helle u. dunkle Farben . 19.75, 25.-, 39.- bis 125.-

Seidene Blusen

aus Crêpe de Chine, Taffet und weicher Seide in allen Farben . 39.-, 48.-, 59.- bis 175.-

Entzückende neue
Schoßblusen, Jabotblusen

Wald-Kostüm-Röcke

aus Voile, Frotte u. Leinen . . . 42.-, 50.-, 65.- bis 90.-

Seidene Taillenkleider

hochelegante Neuheiten in allen Farben . . . 115.-, 158.-, 195.- bis 475.-

Seidene Kostüm-Röcke

aus Taffet und Eolienne . . . 85.-, 98.-, 112.- bis 190.-

Seidene Jacken und Mäntel

aus Taffet und Eolienne . . . 98.-, 135.-, 175.- bis 500.-

Seidene Regenschuh-Mäntel

geschmackvolle Verarbeitung . 175.-, 205.-, 225.- bis 450.-

Seidene Kostüme

hervorragend schön in Schnitt und Passform . . . 225.-, 290.-, 350.- bis 750.-

Geschw. Alsborg

Inhaber: Beckhardt & Levy

[5679]

Mainz, Ludwigstrasse 3-5.

Einkochgläser für Spargel



Einkochdosen Mech. / Spargel

20 bis 30 Arbeiter

u. d.

Arbeiterinnen

sofort gesucht. Auch für

Kriegsbeschädigte

ist leichte Arbeit vorhanden.

[5670]

Math. Müller,

Sektkellerei Eltville.

Kleingefach.

Brennholz

(Hartholz)

hat ständig auf Lager und gibt preiswert ab.

M. Müller,

Niederradung.

5623]

Besseres Ehepaar ohne Kinder

sucht schöne

3-Zimmerwohnung

oder Einfamilienhaus mit Garten zum 1. Sept. oder früher.

Näheres im Verlag dieses Blattes. [5636]

Heinrich's Klebstoff

klebt auf

Glas, Holz, Eisen

auf glatten und rauben Flächen.

per kg 4.- Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.

In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.

In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und

A. Boege.

Empfehlung!

Zum

Frisieren, Ondulieren und Kopfwaschen

empfiehlt sich den gebildeten Damen.

[5656]

Frau Marie Strehle,

Wilhelmstrasse 7

Täglich

1 Liter Ziegenmilch

gegen Bezahlung und Abgabe von Grünfütter gesucht. [5670]
Näheres im Verlag dieses Blattes.

Ein kleines

Vorrat.

Schränken

zu kaufen gesucht. [5664]
Meldungen sind im Verlag dieses Blattes abzugeben.

Geldhüter

Landwehr-Offizier

sucht per sofort in Eltville

Wohn- und Schlafzimmer,

nur partiell gelegen, mit täglich

vollständiger Verpflegung in

gutem Hause. [5672]

Schriftl. Offerte erbeten an

Oberleutnant M e s s e r, Kaiser-

Wdh.-Heim am Chauffeehaus

bei Wiesbaden.

Mädchen

für Näharbeit gesucht. [5675]

W. Renker,

Taunusstrasse 8.

Eine

grosse Leiter

zu kaufen gesucht. [5682]

Jacob Ernst,

Beerstrasse 6.

Ein braves

Mädchen,

dem Gelegenheit geboten ist, das

Frisieren

zu erlernen, für nachmittags

gesucht von

Frau Fachinger,

5689] Friseurin,

Ringstrasse 8.

Zwei

[5671]

Arbeiter

entl. zwei kräftige

Mädchen

finden auf mehrere Wochen in

Kellerarbeit sofort Beschäftigung.

Näheres im Verlag ds. Bl.

6 Wochen alte

Kaninchen

zu verkaufen. [5677]

Gutenbergstrasse 32.

Ein

Kinderbett

mit Matratze,

ein Kinderwagen,

und ein

Kinderstuhl

zu verkaufen. [5688]

Näheres im Verlag dieses

Blattes.

Ein

Kinderwagen

zu verkaufen [5688]

Rosengasse 13.

Emaillierte Eimer

5-12 1/2 Liter fassend, fast neu,

Mk. 0.95 bis 2.75 pro Stück ver-

kauft

Sauer,

5606] Wiesbader, Göttenstr. 2